



Zeitung

ARBEITERWOHLFAHRT WÜRTEMBERG



**AWO drauf –
Vielfalt drin**

Inhalt Ausgabe 41 / März 2018

GRUSSWORT	
Valerie Nübling	1
THEMA: AWO DRAUF – VIELFALT DRIN	
Möglichst breit aufgestellt	2
Interkulturelle Öffnung ist ein langfristiger Prozess	
Wie eine deutsche Familie	3
Kinder sind unvorengenommen KV Heilbronn	4
„Der Fuchs geht um“ Jugendwerk	
Eine Aufgabe für die Zukunft Freiwilligendienste	5
Die Funktion eines Lotsen KV Böblingen-Tübingen	
Herz für Geflüchtete AWO Ludwigsburg	6
PROFESSIONELL & ENGAGIERT	
Das Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe im Wandel KV Heidenheim	7
Nahrung für Leib und Seele OV Plochingen / Reichenbach	
Ein starkes Netzwerk vor Ort AWO Ludwigsburg	8
Das erste Mal allein unterwegs AWO Schwäbisch-Hall	9
Spenden – helfen – geben: AWO Ludwigsburg	
Zweites tolles Projekt mit der Stadt AWO im Rems-Murr-Kreis	10
Absolut spitze AWO Sozialstation Rems-Murr	
Pflegewissenschaft real erleben Altenpflegeschule	11
70 Jahre AWO Mitglied OV Künzelsau	
Vertrag unterzeichnet Bezirksverband	
Erstaunlich entwickelt OV Eisligen / OV Renningen	12
GESELLIG & INTERN	
Staffelstab übergeben Bezirksverband	13
Viele Aufgaben, großes Spektrum AWO-Mitarbeiter	
Einfach viel bewegen! AWO Schwäbisch Hall	14
Ein Fahrrad für Lotte Meine AWO Geschichte	
Schubkraft: Gerda Böttger OV Oberkochen	
Hilfe und Schutz für 615 Familien AWO International	15
Chancen nutzen, Risiken vermeiden	
AKTUELL & INFORMATIV	
Alle sollen sich einbringen	16
AWO Familienwochenende	
Schlüsselanhänger und Schmuck	
TERMINE	
JUGENDWERK	
Gemeinsam präsent in den Top Ten	

Liebe Freundinnen und Freunde der AWO,

Dragi prijatelki i prijatelji
Αγαπητοί φίλοι και φίλες
Szanowni Panie i Panowie
Lieve vriendinnen en vrienden
Kedves barátok
Queridas amigas e amigos
Dragi prijatelji
Kochani koledzy i koleżanki
Drage prietene și dragi prieteni
Sevgili arkadaşlarım
Дорогие друзья
Kochani koledzy i koleżanki
Dear friends
Drodzy przyjaciele
Dragi Prijatelji
Liebe Freundinnen und Freunde,

die Olympischen Spiele zeigen es gerade, im Sport geht es international zu – und das problemlos in der Regel. Nehmen wir eine Fußballmannschaft, so viele Sprachen wie dort gesprochen werden, so viele Migrantinnen und Migranten sind auch in unserer Bevölkerung. Und diese Menschen sollen entsprechend in den Angeboten der AWO repräsentiert werden. In diesem Heft stellen wir Ihnen vor, was sich in Württemberg getan hat, seit dem Jahr 2000. Damals hat die Bundeskonferenz der AWO den Beschluss gefasst, alle bestehenden und neuen Dienste und Einrichtungen interkulturell zu öffnen – von der Kindertagesstätte bis zur Pflegeeinrichtung, von der Schuldnerinnen- und Schuldnerberatung bis zur Suchthilfe.

In unserer aktuellen Ausgabe finden Sie daher viele Beispiele dafür, wie es funktionieren kann, sei es der interkulturelle Pflegedienst in Ulm, die Kindertagesstätten in Heilbronn, Ehrenamtskoordinatoren in Ludwigsburg und Heidenheim oder der Integrationsbeauftragte für Nürtingen und Gärtringen. Denn **Interkulturelles Arbeiten baut Vorurteile ab – das macht unsere Welt Stück für Stück friedlicher.**

Und das hat sie nötiger denn je. Lasst uns alle daran mitarbeiten!

Herzliche Grüße
Ihre

Valerie Nübling



Valerie Nübling
Stellvertretende Vorsitzende der AWO Württemberg

Möglichst breit aufgestellt

Interkulturelle Pflege im Seniorenzentrum Weststadt der AWO Württemberg

Ein Modellprojekt des Sozialministeriums Baden-Württemberg machte es möglich: Zwischen 2014 und 2015 begann sich das Ulmer Seniorenzentrum Weststadt interkulturell zu öffnen.

Projektauftrag war: Älteren Menschen mit Migrationshintergrund den Zugang zu ambulanten Hilfe- und Pflegeleistungen zu erleichtern. Dabei sollte der Pflegedienst interkulturell ausgerichtet und modellhaft übertragbare Lösungen entwickelt werden für die Allgemeinheit.

Bald wurde klar, dass sich die interkulturelle Öffnung nicht auf ein ambulantes Teilangebot beschränken kann. So öffneten die Mitarbeiter bereits 2015 die Tagespflege interkulturell: Sie wird oft mit der ambulanten Versorgung genutzt. Längst ist dieses Angebot mit dem Fokus auf türkische Migrantinnen und Migranten fest etabliert und nachgefragt.

Mit der Beratungsstelle der Ulmer Heimstätte gelang es, Zugangsbarrieren für Migrantinnen und Migranten im Fall der Pflegebedürftigkeit abzubauen. Das Konzept wurde verändert und weiterentwickelt – von einer Angebotsstruktur (Veranstaltungen mit Übersetzer) hin zu aufsuchender Beratung und Kooperationen. Aktuell haben die Ulmer ihre Kooperation mit Sieste, einer Anlaufstelle vor allem für türkische Frauen und Mädchen, ausgebaut: Dort finden jeden ersten Dienstag im Monat feste Beratungs- und Informationsangebote statt, zusammen mit einer Kollegin, die Deutsch und Türkisch spricht.

Die letzte, langwierigste Etappe, so heißt es, sei die interkulturelle Öffnung des Stationären Bereichs. Auch hier nimmt die Anzahl der Bewohner mit Migrationshintergrund zu. „Im Endeffekt ist eine 24-Stunden-Präsenz von Mitarbeiterinnen mit entsprechender Sprach-

kompetenz erforderlich.“ An Bedeutung gewinne auch das Thema Demenz bei Menschen mit Migrationshintergrund. „Hier sind wir am bundesweiten Projekt DeMigranz beteiligt, das zum Ziel hat, bundesweit und flächendeckend ein Informations- und Beratungsangebot zu fördern und aufzubauen“, so ein Mitarbeiter.

Im Seniorenzentrum Weststadt soll die „Interkulturelle DNA“ gestärkt, die Bereiche Sprache, Kultur und Religion sollen breit aufgestellt werden.

Ziel auf allen Organisationsebenen: So kultursensibel zu werden, dass unter dem Leitgedanken der Inklusion, die Angebote von allen genutzt werden können, egal welcher Kultur oder Religion sie angehören. •



Interkulturelle Öffnung ist ein langfristiger Prozess

Die Einwanderungsgesellschaft zu gestalten, ist eine Zukunftsaufgabe.

Auf der Bundeskonferenz der Arbeiterwohlfahrt 2000 wurde die Leitplanke gesetzt: Die Delegierten beschlossen, dass alle AWO-Gliederungen bestehende und neue Dienste und Einrichtungen interkulturell öffnen und darauf achten, „dass Migranten ihrem Bevölkerungsanteil entsprechend in den Angeboten repräsentiert sind“ ... und „konzeptionell, organisatorisch und personell den Bedürfnissen von Migranten in den Einrichtungen und Maßnahmen entsprochen wird.“ Für die AWO ist es eine der wichtigsten sozialpolitischen Zukunftsaufgaben, die Einwanderungsgesellschaft zu gestalten.

Bereits im Oktober 1999 beschloss die Arbeiterwohlfahrt Württemberg bei einer Bezirkskonferenz, die sozialen Dienste interkulturell zu öffnen, weil Deutschland faktisch ein Einwanderungsland geworden sei. Weitere Erklärungen folgten, etwa Grundsätze für eine interkulturelle Orientierung in der Kinder- und Jugendhilfe. Und 2002 unterschrieb der AWO Bundesverband das „Memorandum für eine kultursensible Altenhilfe“ des Arbeits-

kreises „Charta für eine kultursensible Altenpflege“.

Wolfgang Barth, Grundsatzreferent für Migrationsfragen im AWO Bundesverband e.V. erklärt, dass die 2000 beschlossene Leitplanke quantitative wie qualitative Dimensionen enthalte. „In quantitativer Hinsicht geht es zunächst darum, Einwanderer überhaupt als Zielgruppe und Kunden zu sehen und anzuerkennen. Diese gedankliche Leitlinie basiert auf der Erkenntnis, dass einige soziale Dienstleistungen Einwanderer nicht erreichen.“ Qualitativ bedeute es, dass der Zugang zu derartigen Dienstleistungen durch so genannte Zugangsbarrieren erschwert sei – durch das Hilfesystem selbst, aber auch auf Seiten der Einwanderer. Sie realisierten Ansprüche oft nicht, weil ihnen das Wissen fehle. Interkulturelle Öffnung umzusetzen, sei ein langfristiger Prozess. Denn dies sei eine Leitungs- und Managementaufgabe. Als Teil der Personalentwicklung und der Kundenorientierung muss sie in Qualitätsmanagementverfahren eingebunden werden sowie konzeptionell abgesichert. •

Wie eine deutsche Familie

Ein Beispiel für gelungene Integration

Die jesidische Familie G. stammt aus der Nähe von Mosul. Um zu überleben, arbeitete Herr G. tage- oder wochenweise bei arabischen Großgrundbesitzern.

Einer bezahlte den vereinbarten Lohn nicht. Es kam zum Streit, G. kam nicht mehr nach Hause. Seine Frau ging davon aus, dass ihr Mann nicht mehr lebte, bald wurden ihre Söhne bedroht.

Der Schwiegervater ermöglichte mit Geld und Kontakten, dass sie mit den beiden kleinen Söhnen, damals vier und acht Jahre alt, das Land verlassen konnte. Die drei Töchter, sechs, neun und elf, blieben bei den Großeltern.

Die junge Mutter wurde, nach ihrem Asylantrag, Esslingen zugewiesen. Etwa ein Jahr danach erfuhr sie von anderen jesidischen Flüchtlingen, dass ihr Mann noch lebte, nach Schweden geflüchtet war. Als G. hörte, dass seine Familie in Deutschland war, reiste er nach Esslingen, wurde indes in Hessen registriert. Obwohl beide Eltern bei den Asylanträgen ihre Heiratsurkunde vorgelegt hatten, lehnte das deutsche Gericht eine Familienzusammenführung ab. Begründung: Es sei nicht erwiesen, dass die Personen der Heiratsurkunde mit dem Antragsteller identisch seien.

Dem Rechtsanwalt gelang nicht, eine Rückführung des Vaters nach Schweden zu verhindern. Er kam aber erneut, nun illegal, nach Esslingen.

Die AWO sammelte Geld und organisierte einen Gen-test an der Uni Tübingen – Fazit: G. ist der Vater der Jungs.

Ein zwei Jahre dauerndes Drama begann, bei dem die Familienzusammenführung an stets neuen Barrieren scheiterte.

Endlich gelang es dem jesidischen Rechtsanwalt, dass das Gericht den Fall von Herrn G. so lange liegen ließ, bis er nach einem Jahr Aufenthalt in Deutschland nicht mehr nach Schweden abgeschoben werden konnte.

Es wurde ihm eine Residenzpflichtbefreiung erteilt, mit der er sich legal bei seiner Familie aufhalten konnte.

Bis dahin war seine Frau über den Verlust ihrer drei zurückgelassenen Töchter magersüchtig geworden. Die Situation eskalierte, als ein Clanführer die drei Mädchen vom Großvater forderte, um sie zu verheiraten.

Dank des Rechtsanwalts wurde am Ende der Flüchtlingsstatus nach der Genfer Flüchtlingskonvention anerkannt: Die Mädchen konnten legal nach Deutschland.

Im Frühjahr 2015 war die Familie wieder vereint. Herr G. und die Söhne konnten ihr Aufenthaltsrecht von der Mutter ableiten, die Mädchen bekamen ein eigenes Aufenthaltsrecht. Frau G. wurde gesund.

Im Sommer 2016 fand die AWO für die Familie eine Sechs-Zimmer-Wohnung in Esslingen und Herr G. eine Arbeitsstelle. Seine Frau machte einen Integrationskurs, die Mädchen bekamen von Ehrenamtlichen Deutschunterricht und Nachhilfe, so dass bald in die Regelklassen eingegliedert wurden. Nun sind sie auch in der Musikschule und im Schulchor. Der älteste Sohn wechselte in die Realschule, die Mutter trägt durch Reinigen zum Familieneinkommen bei. Längst ist die Familie unabhän-

gig von öffentlichen Leistungen. Ein aktuelles Foto der Mutter mit ihren fünf Kindern zeigt: Sie sind nicht mehr von einer deutschen Familie zu unterscheiden – sie lachen und strahlen selbstbewusst. •



KV HEILBRONN

Kinder sind unvoreingenommen

Der AWO Kreisverband Heilbronn ist Träger von drei Kindertageseinrichtungen der Stadt. Stratos Goutsidis ist Bereichsleiter Kindertageseinrichtungen der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Heilbronn. Er schildert, wie in Kitas kultursensibel gearbeitet wird.



Die AWO beschloss bei ihrer Bundeskonferenz 2000, dass den Bedürfnissen von Migranten konzeptionell, organisatorisch und personell entsprochen wird. Wie geschieht das in Kitas?

In Heilbronn haben circa 60 Prozent der Kita-Kinder Migrationshintergrund. Um interkulturelle Öffnung zielgruppengerecht umzusetzen, legen wir großen Wert auf eine multikulturelle Zusammensetzung der Mitarbeiter, Möglichkeiten sich in den Einrichtungen interkulturell zu begegnen. Regelmäßig präsentieren bei uns Eltern ihr eigenes Herkunftsland. Die Sprachförderung, Teil des Bildungsauftrages, ist im Alltag der Kinder integriert. Diese wird durch Sprachförderprogramme wie dem des Bundes „Sprach Kitas: „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, umgesetzt. Interkulturelle Öffnung ist auch innerhalb unserer Leitungsebene wichtig.

Ihr eigener Name zeugt von Migrationshintergrund. Hilft das?

Begegnungen mit Menschen mit oder ohne Migrationshintergrund bereichern meinen Arbeitsalltag. Eine bunte Gesellschaft ist für mich ein Zeichen von Solidarität, Gerechtigkeit und dem Prinzip der Gleichheit. Ich begegne allen Menschen im Alltag generell unvoreingenommen. Mein Migrationshintergrund hilft, leichter Zugang zu migrantenspezifischen Themenstellungen zu finden, ich kann Beispiele aus meiner Biographie einbringen.

Warum arbeiten Sie interkulturell?

Interkulturelles Arbeiten baut Vorurteile ab. Wir müssen diese Werte den jüngsten Mitgliedern unserer Gesellschaft vermitteln, damit diese lernen, die Würde jedes Menschen unabhängig von Nationalität, Kultur oder Religion anzuerkennen

und Unterschiedlichkeiten nicht nur zu tolerieren, sondern als Bereicherung zu erleben.

In einigen Heilbronner AWO Kindertageseinrichtungen ist der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund sehr hoch. Verursacht das auch Probleme?

Wegen sprachlicher Barrieren ist es teilweise herausfordernd, Entwicklungsgespräche zu führen. Da indes einige der Mitarbeiterinnen zweisprachig sind und die Stadt Heilbronn bei Bedarf kulturelle Sprachmittler zur Verfügung stellt, bewältigen wir diese Hürde erfolgreich. Im Kita-Alltag gibt es kaum Schwierigkeiten durch unterschiedliche Kulturen oder Religionen, da von Anfang an Vielfalt gelebt und wertgeschätzt wird.

Was bedeutet es für das pädagogische Personal, interkulturell zu arbeiten?

Den Kindern unterschiedliche Kulturen, Religionen und Lebensmodelle spielerisch näher zu bringen, sie zu fördern, andere Kinder in ihrer Ganzheit zu sehen, Gemeinsamkeiten kennenzulernen und sie nicht auf Unterschiede zu reduzieren. Kinder sind grundsätzlich sehr unvoreingenommen, offen und haben großes Interesse daran, Neues kennenzulernen. Die Mitarbeitenden dienen als Modell für einen toleranten und offenen Umgang mit unterschiedlichen Nationalitäten, Kulturen und Religionen.

Wie sollte die Kita der Zukunft also aussehen?

Toll wäre, wenn in den Kitas der Zukunft das Merkmal Migrationshintergrund nicht defizitär verstanden wird, sondern als Bereicherung. Woher ein Kind kommt, welche Sprache seine Eltern sprechen, wo eine Mitarbeiterin geboren wurde, sollte als Teil einer Persönlichkeit verstanden werden, die facettenreich und einzigartig ist. •

Migrationshintergrund wird hinterfragt „Wer bin ich und wo komme ich her?“ Das Projekt hat allen Beteiligten manche Antwort gegeben. Ob des großen Erfolges sind bereits Nachfolge-Projekte geplant. • *Philipp Dunkel*



JUGENDWERK

„Der Fuchs geht um“

Theaterstück von Kindern mit Fluchterfahrung feiert Premiere.

Bereits im Sommer 2014 hat sich die Arbeitsgruppe „AG Grenzenlos – Junge Flüchtlinge in Stuttgart“ gegründet. Deren Ziel: Menschen, die aus ihrer Heimat flüchten mussten, willkommen zu heißen und bei der Integration zu unterstützen.

Dabei entstand das Theater-Projekt TAMTAM (Theater Aller Menschen – Theatre And More), das im Dezember 2017 im Stuttgarter Kulturzentrum Merlin Premiere feierte. Es zeigt beeindruckend, was geht, wenn eine interkulturelle Gruppe Ehrenamtlicher aus dem Jugendwerk der AWO Württemberg und Kinder mit Fluchterfahrung ein Theaterstück erarbeiten.

Das Stück, bei dem die Kinder ihre eigenen Ideen mit einbrachten, erzählt von einem Fuchs, der sich verlaufen hat und nun sein Zuhause sucht, dabei rund um die Welt verschiedene Kulturen entdeckt. Im Blickwinkel der Kinder mit

FREIWILLIGENDIENSTE

Eine Aufgabe für die Zukunft

Interkulturelle Öffnung im Freiwilligendienst

Interkulturelle Öffnung heißt, für soziale Gerechtigkeit zu sorgen und Diskriminierung zu verhindern. Soziale Gerechtigkeit bedeutet im Fall der Freiwilligendienste, dass alle gleichberechtigt Zugang bekommen, auch Hindernisse abzubauen, damit Menschen mit Migrationshintergrund Freiwillige werden können. Auf den ersten Blick wirken die Freiwilligengruppen interkulturell heterogen. Theoretisch können sich auch alle auf einen Freiwilligendienst bewerben: Er ist arbeitserlaubnisfrei, mit dem Arbeitsvertrag kann ein zweckgebundenes Visum beantragt werden.

– Wie sieht die Praxis aus?

Die Bosnierin Dana* will ihren Freiwilligendienst in einem Altenpflegeheim, danach eine Altenpflege-Ausbildung machen. Trotz begrenzter Sprachkenntnisse beginnt sie ihr FSJ im September, besucht mit 30 anderen ihr Einführungsseminar im Waldheim Böblingen, trifft ihre Betreuungsperson vom Referat AWO-Freiwilligendienste. Vieles ist neu! Die Seminarleiterin hilft ihr, auch ihre Zimmergenossinnen Hanna, Selina und Caro unterstützen sie. Kenan ein bosnischer FSJler, dolmetscht. Die Tage strengen an, doch Dana verbessert ihr Deutsch, findet neue Freunde, kann ihr Wissen in die Gruppe einbringen.

Die AWO unterstützt Freiwillige aus anderen Ländern auf verschiedenen Ebenen. Einsatzstellen bieten Wohnmöglichkeiten und bezahlen oft einen Sprachkurs. Im Freiwilligendienst BFD27+ wird ein Sprachkurs zudem im Rahmen der Bildungstage angerechnet. Diese Einsatzstellen ermöglichen oft eine Ausbildung nach dem FSJ. Auch das Referat Freiwilligendienste ist mit seinen pädagogischen Mitarbeitenden das ganze Jahr Ansprechpartner für die Freiwilligen. • *Wolfgang Neukirchinger und Sarah Kiehne*



KV BÖBLINGEN-TÜBINGEN

Die Funktion eines Lotsen

AWO-Mitarbeiter Michael Damaskinakis-Wohlhüter ist Integrationsmanager.

Er kennt sich aus im deutschen Bürokratie-Dschungel. Der Soziologe Michael Damaskinakis-Wohlhüter, gebürtiger Grieche, ist Integrationsmanager für die Gemeinden Gärtringen und Nufringen und hat ein offenes Ohr für jegliches Anliegen. Neben der Beratung zu Sprach-, Bildungs- und Arbeitsangeboten zählen auch Kriseninterventionen oder Coachings für ehrenamtliche Flüchtlingshelfer zu den Aufgaben des Mitarbeiters der Arbeiterwohlfahrt Böblingen-Tübingen. Parallel knüpft Damaskinakis-Wohlhüter Netzwerke. Die Nufringer Bürgermeisterin Ulrike Binninger bringt es auf den Punkt: „Herr Damaskinakis-Wohlhüter übernimmt eine Art Lotsenfunktion. Den Flüchtlingen soll klar sein, welche Angebote es gibt und wer wohin muss, wenn er zum Beispiel einen Antrag braucht.“ Auch gehe es darum, Brücken zu schlagen zu den Kindergärten und Schulen, Kirchen und Vereinen. Ziel: Flüchtlinge in alle Bereiche des Gemeindelebens zu integrieren. Unter anderem hat er schon gemeinsame Kochevents mit Geflüchteten in Schulen organisiert. Dank der Kooperation zwischen den Gemeinden Nufringen und Gärtringen ist die Stelle als Vollzeitstelle ausgeschrieben. Zu 32 Prozent steht Damaskinakis-Wohlhüter für die Nufringer Geflüchteten zur Verfügung, zu 68 Prozent für die Gärtringer Geflüchteten. Einen Teil der Kosten refinanzieren beide Kommunen über Fördergelder aus dem Pakt für Integration des Landes Baden-Württemberg. „Der Rest wird von den Gemeinden selber getragen“, so Binninger. Bisher habe die Gesellschaft vielfach versäumt, sich um die Integration der Zugewanderten zu kümmern, sagt sie. Als Pioniere in Integrationsmanagement möchten die Gemeinden Nufringen und

Gärtringen einen anderen Weg gehen, eine Basis für die Integration schaffen mit dem Partner AWO. Beiden Gemeinden räumen dem Integrationsmanager hohe zeitliche Flexibilität ein, so dass er immer dort anpacken kann, wo Bedarf besteht. Damaskinakis-Wohlhüter setzt dabei auf gegenseitigen Respekt. „Für mich ist jeder gleich“, sagt er. „Ich versuche, jedem Flüchtling zu helfen, egal, welche Bleibeperspektive er hat, welches Geschlecht oder welche Religion.“ Motivation und Lebensfreude will er den Menschen vermitteln und sie bei der Erstellung eines Lebensplans unterstützen. Dabei verfolgt er, wie die AWO, eine Empowerment-Philosophie, um die Eigenaktivität der Geflüchteten zu fördern. Langfristig will Damaskinakis-Wohlhüter individuelle Klientenprofile erstellen, um von jedem Flüchtling herauszufinden, welche Angebote er wahrnehmen könnte, welche es vor Ort gibt und welche man schaffen müsste. •



AWO LUDWIGSBURG

Herz für Geflüchtete

Ehrenamtskoordination der AWO – ein besonderes Ehrenamt!

Ohne das enorme Engagement zahlreicher Freiwilliger wäre es nicht möglich gewesen, die vielen Menschen zu unterstützen, die vor allem seit 2015 nach Deutschland und auch in den Landkreis Ludwigsburg kamen auf der Suche nach Schutz und einer Heimat.

Damit die Ehrenamtlichen Ansprechpartnerinnen und -partner haben, gibt es bundesweit Ehrenamtskoordinatorinnen und -koordinatoren für geflüchtete Menschen. Sie werden über das Projekt „Koordinierung, Qualifizierung und Förderung des ehrenamtlichen Engagements für Flüchtlinge“ vom Bundesamt für Migration, Flüchtlinge und Integration finanziert. Dank dieses bundesweiten Projekts wurden an vielen Orten, auch bei der AWO Ludwigsburg gGmbH, hauptamtliche Stellen zur Ehrenamtskoordination eingerichtet, Qualifizierungsangebote für Engagierte geschaffen und lokale Projekte gefördert.

Heiko Nostad ist einer dieser Ehrenamtskoordinatoren, tätig mit einem Stellenumfang von 50 Prozent in der Stadt Remseck sowie im Landkreis Ludwigsburg. Er steht den Ehrenamtlichen in allen Fragen rund um das Thema geflüchtete Menschen zur Seite, etwa wenn es darum geht, eine arbeitsfähige interne Struktur aufzubauen oder Probleme zu lösen. Nostad unterstützt, berät und coacht die ehrenamtlichen Helfenden und initiiert lokale Projekte.

Zum Aufgabengebiet des Ehrenamtskoordinators der AWO Ludwigsburg gehört insbesondere, Ehrenamtliche zu akquirieren, zu qualifizieren, für ehrenamtliche Arbeitskreise zu begeistern. Zudem fördert er das Engagement von Geflüchteten, wirkt an übergeordneten Koordinierungstreffen, Veranstaltungen, Workshops mit, betreibt Netzwerkarbeit im Sozialraum und entwickelt bedarfsorientiert Angebote. Schließlich initiiert er und unterstützt Projekte für und mit Geflüchteten. Wichtig dabei ist ihm, die Angebote von Ehrenamtlichen mit dem tatsächlichen Bedarf der Geflüchteten abzustimmen. Was sich schlicht anhört, ist nach Nostad,

eine der größten Herausforderungen des beruflichen Alltags. „Die gesellschaftsrechtliche Integration von Flüchtlingen in unsere Gemeinschaft - in Freizeit und Beruf - ist das Wesentliche“, sagt er. Sein Herzensanliegen ist, Ehrenamtlichen den gebührenden Respekt und Anerkennung zu zollen, ihre Handlungskompetenz für geflüchtete Menschen zu stärken, gemeinsam mit dem Arbeitskreis Asyl und den Flüchtlingsbeauftragten der Stadt.

Auch die klare Trennung zwischen den ehren- und hauptamtlichen Arbeitsinhalten sei essentiell, sagt er. Der Arbeitskreis Asyl begleitet die Ehrenamtlichen etwa zu Arzt, Deutschunterricht, Fahrrad-Werkstatt, Kaffee & Tee-Treff, Lauffreize. Hinzu kommen die Organisation und Verteilung von Sachspenden oder der Stammtisch „Schwätzerclub“. Nostad setzt sich auch für die Schulung von „Jobpaten“ ein, die Flüchtlinge bei der beruflichen Integration unterstützen. Voraussetzung ist eine sehr gute Koordination zwischen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Nostad ist überzeugt: „Kooperation ist alles.“ •



V.l.n.r.: Shady Alkhalidy (Sportmittler Stadt Remseck), Klaus Haldan (AK Asyl Remseck), Heiko Nostad (Ehrenamtskoordinator AWO LB)

KV HEIDENHEIM

Das Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe im Wandel

Seit September 2015 werden ehrenamtliche Helfer in der Flüchtlingshilfe aus dem südlichen Landkreis Heidenheim von Christine Schulten, AWO Kreisverband Heidenheim, koordiniert und betreut. Die Stelle ist eine Kooperation zwischen dem Landkreis Heidenheim und der AWO und auf die Dauer von drei Jahren festgelegt.

Es hat sich viel verändert innerhalb der nunmehr zweijährigen Arbeit von Christine Schulten, aber auch bei den ehrenamtlichen Helfern. Im Herbst 2015 ging es bei den Ehrenamtlichen noch darum, Geflüchtete zu begrüßen, ihnen Orientierung zu geben, in den Notunterkünften erste Sprachkurse anzubieten, warme Kleidung und Spielzeug für Kinder zu sammeln und vieles mehr. Die damalige Koordinationsstelle sammelte vor allem aktuelle Informationen vor Ort, um sie ehrenamtlichen Helfern weiterzugeben, fungierte als Bindeglied zwischen Landratsamt und Ehrenamt.

Heute indes geht es darum, den geflüchteten Menschen bei der Integration zu helfen. Das bringt auf der einen Seite positive Erlebnisse, birgt aber auf der anderen Seite auch Belastungen für Geflüchtete und Helfer. Viele Ehrenamtliche sind zu Begleitern geworden, die unter anderem bei Gesprächen mit Behörden dabei sind und ihre „Schützlinge“ unterstützen bei offiziellen Schreiben. Oft pflastern holprige Steine diesen Weg, die Frustration und Ärger bei den Helfern verbreiten. So werden

etwa drohende Abschiebungen zur Belastungsprobe. Wie sollen Ehrenamtliche mit diesen und anderen emotionalen Situationen umgehen? Hier setzt Schultens Arbeit an. Im Einzelgespräch, oder auch in Workshops für ehrenamtliche Helfer, sucht sie nach Lösungen und setzt sich ein, Netzwerke innerhalb der Flüchtlingshilfe aufrechtzuerhalten ebenso das Angebot an „Ehrenamtscafés“, wo Ehrenamt und Hauptamt ins Gespräch kommen können. Weiterbildungsangebote für Ehrenamtliche runden die Arbeit von Christine Schulten ab.

Leider nimmt die Zahl der ehrenamtlichen Helfer weiterhin ab, auch die Bereitschaft in der Gesellschaft für Geflüchtete „etwas zu tun“. Davon lassen sich bestehende Ehrenamtliche zum Glück wenig beeindrucken. Sie bleiben ihren „Schützlingen“ treu. Es ist weiterhin wichtig und sinnvoll, dass dieses Ehrenamt von hauptamtlichen Fachkräften unterstützt wird – ein Meilenstein von vielen, für die erfolgreiche Integration von Tausenden von geflüchteten Menschen. •



OV PLOCHINGEN / REICHENBACH

Nahrung für Leib und Seele

Günstiger Mittagstisch ist seit acht Jahren erfolgreich

Kontakt: Renate Sinn | @ Mail: sinn@awo-plochingen.de | Tel: 07153 21617 | www.awo-plochingen.de



Am Anfang stand eine Idee: Warum bietet die AWO nicht den vielen Menschen in unserer Stadt, die alleine daheim sind und alleine essen, eine warme Mahlzeit in geselliger Runde an? Und weil auch jene, die nicht im Überfluss leben, an einen gedeckten Tisch sitzen sollten, müsste das Essen so günstig sein, dass alle es sich leisten können. Das wiederum wäre möglich mit Lebensmitteln, die laut Gesetz nicht mehr verkauft werden dürfen, aber zum Wegwerfen zu schade sind.

Acht Jahre ist das her. Seitdem ist viel passiert: Hauptamtliche und eine große Zahl von Ehrenamtlichen kochen an drei Wochentagen durchschnittlich 50 Essen zur Mittagszeit, unterstützt von Praktikanten und Geflüchteten: drei oder vier Gänge sind es, die am Tisch serviert werden in barrierefreien Räumen mit voll funktionsfähiger Küche. Ein Großmarkt, kleinere Geschäfte, Privatpersonen und Einrichtungen spenden Lebensmittel – und Geld. Die Stadt beteiligt sich an den Betriebskosten. Und seit kurzem ergänzt ein Hol- und Bringdienst nach dem Motto „Auf Rädern zum Essen“ mit einem gespendeten VR-Mobil das Angebot. Gerade für die vielen Nicht-Mobilen, die regelmäßig kommen, ist nicht nur das Essen, sondern sind auch

die netten Gespräche und Fürsorge wichtig. Soziale Nähe ist unbezahlbar, das Essen für einen Euro (drei Gänge) oder zwei Euro (vier Gänge) sehr günstig.

Wie sagt noch die Initiatorin und Organisatorin, OV-Vorsitzende Renate Sinn? „Wenn wir unseren Leitspruch von Carl Schurz ‚Die Kräfte die wir haben, sind wir denen schuldig, die sie nicht haben‘ ernst nehmen, müssen wir genau da anpacken.“ •

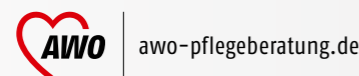


Sie sprechen kein
PFLEGE-LATEIN?

Wir helfen Ihnen.
Tel. 0800.60 70 110

Kostenlos, unverbindlich und immer für Sie da.

Die telefonische Pflegeberatung der AWO.
Für Angehörige und Senioren.

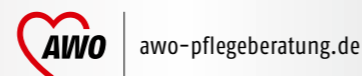


Sie stolpern über
PFLEGE-STUFEN?

Wir helfen Ihnen.
Tel. 0800.60 70 110

Kostenlos, unverbindlich und immer für Sie da.

Die telefonische Pflegeberatung der AWO.
Für Angehörige und Senioren.



OV LUDWIGSBURG

Ein starkes Netzwerk vor Ort

Bundesprogramm „Kita- Einstieg: Brücken bauen in Frühe Bildung“

Die Stadt Ludwigsburg nimmt seit Sommer 2017 mit der AWO Ludwigsburg am Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in Frühe Bildung“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend teil.

Bis 2020 werden niedrigschwellige Angebote gefördert, die Familien mit Fluchterfahrung den Einstieg in die Kindertagesbetreuung erleichtern. Für die schnelle Integration ist der Besuch einer Kindertageseinrichtung oder einer Kindertagespflege sehr wichtig, da hier zum einen erste Kontakte zu anderen Kindern und deren Familien geknüpft, zum anderen auch die deutsche Sprache gelernt werden kann.

Damit alle Kinder in Ludwigsburg die gleichen Teilhabe- und Bildungschancen haben, wolle man mit niedrigschwelligen Gruppen-Angeboten Zugang schaffen zu einer qualitativ hochwertigen Kindertagesbetreuung, so Frau Weilguni, Projekt-Koordinierungsfachkraft der AWO Ludwigsburg.

Die ersten Angebote starteten im September. Mit Dolmetschern beriet man die Familien zuhause über Kindertagesbetreuungsangebote für Untersechsjährige. Mittlerweile gibt es auch eine offene Spielgruppe mit Elterncafé.

So bekamen Familien erste Einblicke in die Kindertagesbetreuung und deren Rituale. Das sei gut angekommen, heißt es. Familien seien daran interessiert, dass ihre Kinder eine Kita besuchten.

Aktuell laufen Gespräche mit der Stadt Ludwigsburg und dem katholischen Träger der Kindertageseinrichtungen, um „Anker-Kitas“ für das Projekt festzulegen. Diese sollen als enge Partner des Projektes fungieren und mit der AWO Ludwigsburg niederschwellige Angebote gestalten. Künftig sollen auch fachliche Qualifizierungen für pädagogische Fachkräfte folgen, um diese im Umgang mit Familien und Kindern mit Fluchterfahrung zu schulen. •

Koordination / Ansprechpartnerinnen
Lena Weilguni und Adelheid Rall-Lubecki
AWO Ludwigsburg gemeinnützige GmbH
Talstraße 22 - 24, 71634 Ludwigsburg
Tel. 07141 2849-48
Fax 07141 2849-82
l.weilguni@awo-ludwigsburg.de und
a.rall-lubecki@awo-ludwigsburg.de



AWO SCHWÄBISCH-HALL

Das erste Mal allein unterwegs

Freizeit des Projektes LIFE der AWO Schwäbisch Hall in Mettelberg

Mit zwei Kleinbussen ging es auf große Fahrt: 13 Kinder und Jugendliche aus Flüchtlingsfamilien im Alter von 10 bis 16 Jahren wurden in Crailsheim und Gaildorf abgeholt, um eine gemeinsame Woche im Freizeitheim des Kreisjugendrings des Rems-Murr-Kreises in Mettelberg zu verbringen. Mit dabei: drei Betreuerinnen der AWO Schwäbisch Hall, die das Projekt LIFE gestalten.



Dort wurde gemeinsam gespielt, gekocht, gegrillt und Filme angeschaut. Zu den Höhepunkten gehörte ein Reit-spaziergang mit Claudia Schöndeling und ihren Pferden – die wenigsten der Kinder und Jugendliche hatten schon zuvor Kontakt mit Pferden. Eine Kanutour auf dem Kocher wiederum lockte die Teilnehmer, die schwimmen konnten, aufs Wasser, während die anderen für die Verpflegung am Nachmittag Waffelteig vorbereiteten. Zum Abschluss gab es ein großes Fest, zu dem die Bewohner jedes Zimmers etwas Kreatives beitrugen. Das Spektrum des Programms reichte vom Sockentheater der Betreuerinnen über eine Tanzshow der Jungs bis zu Gedichten und Sketchen der Mädchen. Nach dem offiziellen Programm tanzten die Kinder und Jugendlichen zu Musik aus ihren Heimatländern.

Das Tolle an der Freizeit war nicht nur, dass Kinder und Jugendliche aus den verschiedensten Ländern fünf Tage miteinander verbrachten, in gegenseitigem Respekt und Toleranz. Auch die Betreuerinnen konnten die Kinder und Jugendlichen näher kennenlernen, um das Erfahrene für ihre tägliche Arbeit zu nutzen. Das alles war möglich, weil das Projekt LIFE der AWO Schwäbisch Hall von Herzensache e.V., der Kinderhilfsaktion von SWR, SR und Sparda-Banken sowie dem Rotary Club Schwäbisch Hall unterstützt wurde. •



AWO LUDWIGSBURG

Spenden – helfen – geben:

AOK Azubis beim „Social Day“ in Gemeinschaftsunterkunft für geflüchtete Menschen

Beim „Social Day“ konnte die AWO Ludwigsburg fünf Azubis der AOK Ludwigsburg-Rems-Murr Einblicke in die Flüchtlingssozialarbeit geben. Die Azubis halfen in der Gemeinschaftsunterkunft in Remseck-Neckargröningen mit, in der die AWO Ludwigsburg über 60 Geflüchtete betreut. An dem Tag wurde gespielt, gebastelt, gebacken und deutsch-afghanisch gekocht. Beim Rundgang mit Sozialarbeiterin Claudia De Lima Brenner standen die Themen Asyl und Wohnen in einer Gemeinschaftsunterkunft im Vordergrund – der Fokus lag dabei auf kulturellen und religiösen Hintergründen. Alle waren sich einig: der Tag war ein voller Erfolg, die

interkulturellen Erfahrungen ermöglichten einen Blick über den Tellerrand. •



AWO IM REMS-MURR-KREIS

Zweites tolles Projekt mit der Stadt

Bewegungskindergarten im Sportpark Rems eröffnet im Frühjahr 2019 unter AWO-Trägerschaft.

Die Eröffnung ist noch eine Weile hin. Aber einige Kinder durften schon mal kräftig in der Erde buddeln: Die Kinder vom Kinderhaus Sonnenbogen waren beim Spatenstich für den Bewegungskindergarten im Sportpark Rems dabei. Denn sie sind es auch, die im Frühjahr in das neue Kinderhaus ziehen werden. Die AWO übernimmt die Trägerschaft für den Bewegungskindergarten, der in sechs Gruppen und auf zwei Stockwerken für 95 Kinder Platz bietet – inklusive Mehrzweckgebäude mit Bewegungswelt, Gymnastikwelt und Umkleidebereich für das Stadion, sowie einen Außenbereich mit rund 1.700 Quadratmetern. Leiter des neuen Hauses wird Tim Schopf, derzeitiger Chef des AWO-Kinderhauses am Schloss in Schorndorf. „Eine hervorragende Personalauswahl“, so

Oberbürgermeister Matthias Klopfer. Schopf habe bereits das Kinderhaus am Schloss zu einer großartigen Einrichtung aufgebaut. Und Bernd Waizel, Geschäftsführer der AWO Kinder- und Jugendhilfe, betonte: „Wir freuen uns, dass wir nun ein zweites tolles Projekt mit der Stadt umsetzen.“ Die AWO habe mit der Sportgemeinschaft Schorndorf einen weiteren starken Partner mit an Bord. Die SG wird die Bewegungswelt mit Schnitzelgrube und Bodentrampolin im Erdgeschoss sowie die Gymnastikwelt im Obergeschoss des Mehrzweckgebäudes „nutzen und bespielen“, wenn kein Kindergartenbetrieb ist. Bewegungs- und Gymnastikwelt stehen auch anderen Vereinen und Kindergärten offen. Die Stadtverwaltung erarbeitet hierzu ein Nutzungskonzept. •



AWO SOZIALSTATION REMS-MURR

Absolut spitze

Der ambulante Pflegedienst bekam Bestnoten.

Die AWO Sozialstation Rems-Murr gGmbH kann sich sehen lassen. Die Qualität des ambulanten Pflegedienstes wurde vom Medizinischen Dienst der Krankenkassen mit einer glatten Eins bewertet. Zu den begutachteten Krite-

rien gehörten pflegerische Leistungen, ärztlich verordnete pflegerische Leistungen, Dienstleistung und Organisation, außerdem wurden pflegebedürftige Menschen befragt. •

ALTEPFLLEGESCHULE

Pflegewissenschaft real erleben

Lernende des zweiten Ausbildungsjahres nehmen am Projekt „PiBaWü“ teil.

Im November 2017 konnten Lernende der Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe Sindelfingen an dem Projekt „Pflege in Baden-Württemberg“ (PiBaWü) der philosophisch-theologischen Hochschule Vallendar teilnehmen. Ziel des Projektes ist es, Erkenntnisse über Pflegebedürftigkeit, Personaleinsatz und Pflegequalität zu ermitteln. Die Daten sollen als Basis dienen, um ein Personalbemessungsinstrument zu entwickeln. Die Lernenden des zweiten Ausbildungsjahres erhoben diese im Haus St. Hildegard,

Böblingen. Sie unterstützten damit das pflegewissenschaftliche Forschungsteam, das sie in die Pflegewissenschaft, Forschungsmethoden und das Projekt PiBaWü einführte.

Die Mitarbeit an Forschungsprojekten bietet den Auszubildenden die Chance, das Unterrichtsthema Pflegewissenschaft real zu erleben und ermöglicht einen gelingenden Theorie-Praxis-Transfer von komplexen wissenschaftlichen Inhalten. • *Gabriele Schwarzer*



OV KÜNZELSAU

70 Jahre AWO Mitglied

Ein ganz seltenes Jubiläum feierte Paul Otto aus Künzelsau. Das Gründungsmitglied vom AWO Ortsverein Künzelsau und Ehrenmitglied wurde für 70 Jahre Treue geehrt. Der Erste Vorsitzende Peter Florian besuchte den höchst erfreuten Otto im Seniorenheim und überbrachte Urkunde, Ehrennadel und Geschenke. •

BEZIRKSVERBAND

Vertrag unterzeichnet

AWO startet in Vietnam eine Altenpflegeklasse.

Die AWO Württemberg und das Thai Binh Medical College in Vietnam kooperieren: Dort startet die AWO im September 2018 mit einer eigenen Schulklasse. Vietname-

sische Schülerinnen und Schüler werden auf die Altenpflegeausbildung vorbereitet, lernen die deutsche Sprache, und erfahren Fakten über Deutschland. •



AWO-Geschäftsführer Arnd von Boehmer und ein Vertreter des Thai Binh Medical College unterzeichnen den Kooperationsvertrag. •

OV EISLINGEN / OV RENNINGEN

Erstaunlich entwickelt

Vorsitzende mit Paul-Hofstetter-Medaillen geehrt.

Harald Kraus, Ortsvereinsvorsitzender der AWO Eisligen seit über 30 Jahren, und sein Stellvertreter Hans-Ulrich Weidmann, seit über 25 Jahren Technischer Leiter des Kinderzeltlagers des AWO-Jugendwerks, wurden mit der Paul-Hofstetter-Medaille des AWO-Bezirks Württemberg in Gold und Silber gewürdigt. AWO-Bezirksvor-

sitzender Nils Opitz-Leifheit betonte, dass der Ortsverein Eisligen in den vergangenen 30 Jahren unter Kraus' Leitung sich erstaunlich entwickelt habe. Beim Ortsverein Renningen gab es ebenfalls eine Paul-Hofstetter-Medaille: Edith Dahl (Bild links) wurde für ihr langjähriges Engagement geehrt. •



Sie wollen...



Mitglied werden bei der AWO

Wunderbar, Sie helfen uns zu helfen und zeigen, dass Ihnen eine soziale, gerechtere, tolerante Gesellschaft am Herzen liegt.

Mitglieder werben für die AWO



Sie sind überzeugt von der AWO und finden, dass sich uns mehr Menschen anschließen sollten. Sehr gut, wir haben passendes Material und geben Tipps.

Mehr auf

www.awo-wuerttemberg.de

oder Sie rufen/mailen mich an
Gudrun Schmidt-Payerhuber

☎ 0711 22903-142

@gsp@awo-wuerttemberg.de



BEZIRKSVERBAND

Staffelstab übergeben

Sabine Grethlein, stellvertretende Geschäftsführerin der AWO Württemberg und Leiterin der Abteilung Verband und Soziales, wurde feierlich in den Ruhestand verabschiedet. Ihre Nachfolge trat Gunnar Wörpel an.

„Das ist ein besonderer Tag!“ Treffend brachte Nils Opitz-Leifheit, Bezirksvorsitzender der Arbeiterwohlfahrt Württemberg auf den Punkt, wovon der vollbesetzte Lotte-Lemke-Saal Bände sprach: Vertreter des Sozialministeriums, der Stadt Stuttgart, des Landkreistags, des Städtetags, der Regionaldirektion für Arbeit, des Landesfamilienrats, der Pro Familia, des Caritasverbands, der Liga der freien Wohlfahrtspflege, der Evangelischen Landeskirche und Mitarbeiter des Bezirksverbandes, des Bundesverbands, von Kreis- und Ortsverbänden, Geschäftsführende und Ehrensitzende waren gekommen, um Sabine Grethlein in den Ruhestand zu verabschieden. Aber auch um die Übergabe des Staffelstabs der ehemaligen stellvertretenden Geschäftsführerin der AWO Württemberg und Leiterin der Abteilung Verband und Soziales an ihren Nachfolger Gunnar Wörpel zu würdigen. Das breite Tableau an Gästen spiegelte wider, auf wie vielen Ebenen Grethlein wirkte. 1995 zur AWO gekommen, war sie 2001 bis 2009 auch Vorsitzende des Liga-Ausschusses Migration, vertrat dort zudem neben Migration und Integration das Thema Jugendhilfe. Sie sei, so betonte Opitz-Leifheit, das Gesicht der hiesigen AWO gewesen, habe diese in beinahe zahllosen Gremien gegen-

über der Landesregierung, der Liga und dem Bundesverband vertreten.

Er und auch die nachfolgenden Rednerinnen und Redner, etwa Brigitte Döcker vom Bundesvorstand, Liga-Vorsitzender Reinhold Schimkowski, Dietmar Herdes vom Landkreistag Baden-Württemberg, Diözesan-Caritasdirektor Bernhard Appel oder Stefan Oetzel, stellvertretender Vorsitzender des AWO-Bezirksverbands Württemberg, blickten nicht nur mit Witz auf gemeinsame Erlebnisse zurück. Sie lobten vor allem auch die hohe Fachkompetenz der Diplom-Pädagogin, deren Sachorientiertheit sowie ihre Fähigkeit, leidenschaftlich an den Dingen dran zu bleiben und jenseits aller Grenzen lösungsorientiert mit Menschen aller Couleur zusammenzuarbeiten. Legendär sei sie als Netzwerkerin, so Schimkowski. „Du hast erheblich dazu beigetragen, dass die AWO Württemberg so einen guten Ruf hat.“ Und Stefan Oetzel ergänzte schmunzelnd, obwohl er nicht wisse, wie groß ihre Schuhgröße sei, müsse deren Nummer wohl ganz schön groß sein. „Nicht einfach einen Nachfolger zu finden“, so Oetzel. „Doch wir sind fündig geworden, Gunnar Wörpel.“ Er wird in der nächsten AWO-Zeitung vorgestellt. •



AWO-MITARBEITER

Viele Aufgaben, großes Spektrum

Andrea Balle und Maresa Petznick-Rippien sind die rechte und linke Hand der Geschäftsführer – und für die Mitglieder da.

Seit 15 Jahren ist Andrea Balle (rechts) bei der AWO, seit Juni 2017 steht Maresa Petznick-Rippien an ihrer Seite. Als Assistentinnen der Geschäftsführer sind sie für ein großes Spektrum an Aufgaben zuständig. Dazu gehört unter anderem die Administration der Bezirksvorstands- und Ausschusssitzungen. Doch die beiden organisieren nicht nur Veranstaltungen. Auch der komplette Bereich der Versicherungen geht über ihren Tisch, die Reisekosten, Wohlfahrtsmarken oder Spendenbescheinigungen. Balle und Petznick-Rippien betreuen außerdem den Kapitalfonds und die Zentrale Mitgliederverwaltung (ZMAV). •

Kontakt: Andrea Balle, Tel: 0711 22903-201, Mail: balle@awo-wuerttemberg.de / Maresa Petznick-Rippien, Tel: 0711 22903-202, Mail: petznick-rippien@awo-wuerttemberg.de



AWO SCHWÄBISCH HALL

Einfach viel bewegen!

Die AWO nahm das Motto wörtlich – und wieder am Dreikönigslauf teil.

Beim Dreikönigslauf in Schwäbisch Hall bilden seit Jahren AWO-Mitglieder, ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter sowie Freunde der AWO ein gemeinsames AWO-Laufteam. Dieses konnte auch bei der 33. Auflage des Dreikönigslaufs beachtenswerte Erfolge erzielen. Roland Bergmann und Susanne Zipperer erreichten in ihrer Altersklasse beim 10-Kilometer-Hauptlauf je den sechsten und den achten Platz, obwohl der matschige Untergrund zunehmend zur Herausforderung wurde. Das drückte die Stimmung auf dem Marktplatz keinesfalls, auf dem Kolleginnen und Kollegen sowie Freunde die Läufer kräftig anfeuerte. • **Am Start für das AWO-Laufteam: Larissa Akolck, Roland Bergmann, Heide Blank, Olga Exter, Leonhard Kruttschnitt, Alexandra Sabatelli, Klaus Salzer, Ellena Schumacher Koelsch, Yvonne Wendt-Scharpf, Susanne Zipperer**



MEINE AWO GESCHICHTE

Ein Fahrrad für Lotte

Mitglieder sammeln für eine unbekannte Besucherin.

Keiner weiß, wo sie wohnt. Keiner kennt ihren Nachnamen. Reich scheint sie nicht zu sein. Jeder findet sie liebenswert, bescheiden, gebildet. So beschreibt ein Vorstandsmitglied der Arbeiterwohlfahrt Blaustein-Herrlingen Lotte. Die kommt ein bis zwei Mal im Jahr zu den monatlichen Kaffeenachmittagen – in der Regel mit dem Fahrrad. Als das Gefährt plötzlich weg war, kam Lotte im Novem-



ber sogar zu Fuß aus Ulm zur AWO. Was sie nicht wusste: Bis dahin hatte Birgit Kaiser, AWO-Vorsitzende von Blaustein-Herrlingen, bereits die Mitglieder mobilisiert, Geld zu sammeln, um für sie ein gebrauchtes Fahrrad zu organisieren. Lotte war freilich überglücklich, als sie es überreicht bekam. Und sie ließ es sich nicht nehmen, von ihrem Ersparten etwas in die Spendenkasse zu geben. •

Schubkraft: Gerda Böttger

Ortsverein Oberkochen feierte 70-jähriges Bestehen.

„Es ist schon erstaunlich, was in diesem Ortsverband geleistet wird“, betonte der Bezirksvorsitzende der Arbeiterwohlfahrt Nils Opitz-Leifheit beim 70. Geburtstag des AWO-Ortsvereins Oberkochen. Im Mittelpunkt: Gerda Böttger, die den Ortsverein seit über vier Jahrzehnten leitet, und ebenfalls jüngst 70 wurde. „Das passt“, so AWO-Kreisvorsitzender Josef Mischko. Bürgermeister Peter Traub bezeichnete den Ortsverein als „feste Größe in Oberkochen.“ Der Verein leiste viel, habe ein Gesicht und dieses sei Gerda Böttger. Die ließ sieben Jahrzehnte Revue passieren, inklusive der AWO-Meilensteine in Oberkochen. •



Seit mehr als 40 Jahren leitet Gerda Böttger den AWO-Ortsverein Oberkochen. Zum AWO-Jubiläum gratulieren Peter Traub, Nils Opitz-Leifheit und Josef Mischko (v.l.). Foto: Is

AWO-INTERNATIONAL

Hilfe und Schutz für 615 Familien

Die Zukunft der geflüchtete Rohingya in Bangladesch ist ungewiss.

„Wir haben Bambus und Zeltplanen erhalten. Damit können wir für uns und unsere Kinder eine provisorische Unterkunft bauen, die uns gegen die Kälte im Winter schützt“, berichtet Mohammed Junus. „Wir haben auch Decken und Matratzen bekommen. Wir sind glücklich, dass wir jetzt einen sicheren Platz haben“, ergänzt seine Ehefrau Shju Begum. Die Familie ist eine von 615 Haushalten, die über das Hilfsprojekt von AWO International unterstützt werden. Das AWO-Team verteilt auch Hygiene-Kits und Kochgeschirr, versorgt die Flüchtlingslager mit sauberem Trinkwasser und Toiletten, hilft bei der Abfallentsorgung, denn die hygienische und sanitäre Lage ist noch katastrophal, der Bedarf an humanitäre Hilfe enorm.

Gemäß der Regierung von Bangladesch leben inzwischen 823.000 Rohingya in 20 Flüchtlingslagern. Viele sind schwer traumatisiert von Gewalt und Flucht. Geschätzte 65.000 unbegleitete Minderjährige befinden sich darunter und zehntausende schwangere Frauen (eine Folge der Vergewaltigungen in Myanmar), viele sind Witwen. Die Sicherheitslage ist besorgniserregend. Damit Frauen, unbegleitete Kinder und Jugendliche nicht Opfer von sexueller Gewalt, Menschenhandel und Ausbeutung werden, ist ein Projekt zum Schutz von Kindern und Frauen geplant mit sicheren Räumen in den Camps. Zudem soll psychosoziale Unterstützung angeboten werden – und Aufklärungsarbeit zum Thema Menschenhandel und Zwangsarbeit.

„Wir wissen nicht, wie es weiter geht. Wir werden wahrscheinlich noch lange hier bleiben müssen“, sagen Shju Begum und Mohammed Junus. Die Regierungen von Bangladesch und Myanmar haben zwar eine Vereinbarung unterzeichnet zur Rückkehr der Geflüchteten. Aber wohin? Die Dörfer und Felder sind zerstört, viele haben Angst. Die Camps werden, so Experten, noch Jahre bestehen bleiben. Die Zukunft der Rohingya ist ungewiss. Wichtig ist daher weiter Hilfe zu leisten. •



Inzwischen leben mehr als 823.000 Rohingya in 20 Flüchtlingslagern. Viele sind schwer traumatisiert und dringend auf humanitäre Hilfe angewiesen.

Helfen Sie mit Ihrer Spende. Vielen Dank!

Spendenkonto AWO International
Stichwort: Nothilfefonds

IBAN: DE83 1002 0500 0003 2211 00

Fragen? Kontaktieren Sie uns!
mail@awointernational.de

Weitere Informationen:
www.awointernational.de

Chancen nutzen, Risiken vermeiden

AWO hat nun einen Governance-Kodex.

Ende November wurde er in Berlin beim Bundesausschuss beschlossen: der AWO-Governance-Kodex. Das bedeutet nicht weniger, als dass sich die AWO in Deutschland verbindliche Richtlinien für eine verantwortungsvolle Verbands- und Unternehmensführung und -kontrolle gegeben hat. „Wer in dem sich unvermindert verschärfenden Markt sozialer Dienstleistungen bestehen, Chancen nutzen und Risiken vermeiden will, muss strukturell, personell und finanziell optimal aufgestellt sein“, heißt es in dem Papier. Um die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit von AWO Unternehmen zu verbessern, brauche es klare Organisationsstrukturen in den Unternehmen und Betrieben, wird betont. Auch müssten Zuständig- und Verantwortlichkeiten klar abgegrenzt werden, ebenso die Aufgaben und Funktionen der Gremien und Organe. Als weitere Kriterien des AWO Governance-Kodex werden geregelte und verbindliche Kommunikationsstrukturen und -wege zwischen den Gremien und Orga-

nen angegeben sowie entsprechende Berichtspflichten gegenüber den Aufsichtsgremien. Letztere wiederum sollen ihre Aufsichtsfunktion verantwortungsvoll wahrnehmen, aussagefähige Frühwarnsysteme zur Erkennung und Minimierung wirtschaftlicher Risiken müssten eingeführt werden. Bei den Zielsetzungen des Kodex geht es unter anderem auch darum, beim Verbandsentwicklungsprozess die AWO Mitgliederorganisation und die AWO Unternehmen zu entflechten, um die AWO zu einem modernen und zukunftsfähigem Wohlfahrtsverband weiterzuentwickeln. Genannt werden hier zudem als wesentliche Bestandteile „duale Führungssysteme, gesetzliche Vorgaben zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich sowie die verpflichtende Einführung von Risikomanagementsystemen.“ Der Kodex trage auch dazu bei, das Vertrauen in der AWO und gegenüber der Öffentlichkeit, der Politik und den Medien zu stärken. • www.awo.org/awo-verabschiedet-neue-compliance-richtlinie

Alle sollen sich einbringen

AWO-Verbände aus ganz Süddeutschland zu Gast in Stuttgart

Das neue Grundsatzprogramm der AWO ist am Entstehen. Das letzte Programm wurde 1998 beschlossen. Seit dem hat sich die Welt weitergedreht: Digitalisierung, Globalisierung, Geflüchtete, das waren 1998 noch keine vorherrschenden Themen. All dies wird im neuen Grundsatzprogramm bedacht. Der derzeitige Arbeitsentwurf wird nun in vier Regionalkonferenzen (Nord, West, Ost, Süd) ausführlich begutachtet und diskutiert – nach einer Sozialkonferenz in Koblenz und zahlreichen Sitzungen der Facharbeitskreise der AWO sowie der Grundsatzkommission. Am 3. Februar tagte man mit rund 120 Teilnehmern in Stuttgart bei der AWO Württemberg. Mit dabei: der Bundesvorstand und Präsident Wilhelm Schmidt nebst zwei Stellvertretern. Bezirksvorsitzender Nils Opitz-Leifheit, Mitglied der Grundsatzkommission, begrüßte alle Teilnehmer, später moderierte er zudem eine der Arbeitsgruppen, in denen kapitelweise das Programm besprochen wurde.

Der vollständige Entwurf des Grundsatzprogramms (siehe www.grundsatzprogramm.awo.org) wird nun auf Basis der vier Regionalkonferenzen bis zum Spätsommer in eine nächste Fassung gebracht. Verabschiedet werden soll es zum 100-jährigen AWO-Geburtstag 2019. Alle Mitglieder sind aufgerufen, sich in den Prozess einzubringen. Im

Internet kann man Bemerkungen und Vorschläge einbringen. Alle Ortsvereine und Kreisverbände können sich so intensiver damit befassen, dessen Ziele und Inhalte diskutieren, Nils Opitz-Leifheit kommt gern. • **Kontakt: Nils Opitz-Leifheit, Mail: opitz-leifheit@awo-wuerttemberg.de, Tel: 0151-19534140**



Marius Mühlhausen (links) ist als Grundsatzreferent beim Bundesverband für die Organisation der Regionalkonferenzen zuständig, Professor Thomas Beyer hält den Hauptvortrag zur Zukunft der AWO.

AWO Familienwochenende

8. – 10. Juni 2018 für alle, die Lust auf Spaß haben!

Das erste gemeinsame AWO Familienwochenende in Altensteig im schönen Schwarzwald ist in den Startlöchern. Neben gemeinsamen Grillen, Spielen und Entdecken der Natur wird es ein großes Geländespiel und vieles mehr geben. Spaß für die ganze Familie ist garantiert. Die Familien haben die Wahl entweder zu zelten oder im Seminar-

haus des Jugendwerks zu übernachten. Der Platz im Haus ist begrenzt und wird nach Eingang der Anmeldungen verteilt. • **Preis für Erwachsene: Zelt: 59,00 €; Haus: 69,00 €; AWO Mitglieder zahlen 10 € weniger; Preis für Kinder: Generell 36 € – Weitere Fragen an Sascha Erben, Tel. 0711 22903-143, Mail: erben@awo-wuerttemberg.de**

Schlüsselanhänger und Schmuck

Alle, die jemanden eine Freude machen wollen, können AWO-Hezen bestellen.



Der AWO Kreisverband Birkenfeld nutzte die Nähe zur Schmuckindustrie in Idar-Oberstein und ließ ein ganz besonderes Herz herstellen - das AWO Herz. Zu haben ist es als Schlüsselanhänger oder ganz klassisch für die Halskette, mit Goldauflage oder versilbert. Das Herz kostet 21 Euro 95 und ist ideal für alle, die einem Jubilar oder Geehrtem eine besondere Freude machen wollen. •

AWO Kreisverband Birkenfeld
Hauptstraße 531 – 533
55743 Idar-Oberstein

Tel. 06781 668881
Fax 06781 931053
www.awo-birkenfeld.de
Mail: kreisverband@awo-birkenfeld.de

81. DEUTSCHER FÜRSORGETAG

vom 15. – 17.05.2018 in Stuttgart

Zusammenhalt stärken – Vielfalt gestalten: Erwartet werden rund 2.000 Akteure aus Sozialpolitik, Sozialrecht und der Sozialen Arbeit. Für die Plenumsveranstaltungen haben zudem der Richter am Bundesverfassungsgericht a.D., Prof. Dr. Udo Di Fabio und Trend- und Zukunftsforscher Matthias Horx sowie die Bundesfamilienministerin zugesagt. www.deutscher-fuersorgetag.de

AWO AKTIONSWOCHEN

16. – 24.06.2018

Alle Gliederungen, Einrichtungen und Dienste sind aufgerufen, sich zu beteiligen.

Mehr Information Kontakt:

Gudrun Schmidt-Payerhuber, Tel: 0711 22903-142, Mail: gsp@awo-wuerttemberg.de

JUGENDWERK WÜRTTEMBERG

FREIZEITEN

KINDERFREIZEITEN
Für 6 – 11-Jährige | abwechslungsreiches Freizeitprogramm in der freien Natur
An Ostern und Pfingsten in Altensteig (Schwarzwald)

SPRACHREISEN
Für 13 – 17-Jährige | Englisch lernen und die Kultur des Landes hautnah erleben
An Ostern und Pfingsten in England

STRANDFREIZEIT
Für 13 – 15-Jährige | Auszeit in der Frühlingssonne Spaniens
20.05. – 02.06.2018 in S'Agaro (Costa Brava)

WORKSHOPS

JULEICA PART I – PÄDAGOGISCHES BASISSEMINAR
16. – 18.03.2018 und 27. – 29.04.2018 in Altensteig
DIE WELT IN STUTTGART (AB 18 JAHREN)
06. – 08.04.2018 in Stuttgart

JULEICA PART II – PÄDAGOGISCHES AUFBAUSEMINAR
13. – 15.04.2018 und 13. – 15.07.2018 in Altensteig

DISCOVER ARTS
20. – 22.04.2018 in Stuttgart

ERSTE-HILFE-KURS
21.04.2018 in Stuttgart

CAPOEIRA
27. – 29.04.2018 in Ludwigsburg

VISIONSSUCHE – EINE SPANNENDE REISE ZU DIR SELBST (AB 18 JAHREN)
08. – 10.06.2018 in Ibach

STREETART & GRAFFITI
22. – 24.06.2018 in Stuttgart

INTERKULTURELLES

Projekte im In- und Ausland
21.03.2018 um 19:00 Uhr im Seminarraum des Jugendwerks Württemberg (Olgastr. 71, 70182 Stuttgart)

OFFENER TREFF ACTIVE CULTURE
Termine: Facebook ActiveCultureJW

Vielfältige Themen und Methoden
www.jugendwerk24.de

JUGENDWERK + AWO HEILBRONN

Generationenübergreifende Gedenkstättenfahrt
7. – 10.06.2018

Es werden das NS-Dokumentationszentrum in München sowie die KZ-Gedenkstätte Dachau besucht.

Anmeldung: www.jugendwerk-awo-reisen.de/Bildungsangebote

KV ALB-DONAU

BUSREISE NACH SÜDTIROL

von 13. – 16.09.2018

4-Sterne-Hotel mit Wellnessbereich, incl. Frühstücksbuffet, drei Menüs, Ausflügen und Programm

Anmeldungen und weitere Informationen:

Klaudia Maier:
Tel: 07024 7037 | Mobil: 0170 4057391

AWO-AKADEMIE

21.04.2019: Mitgliederwerbung und -bindung

Kontakt, Information und Anmeldung:
Gudrun Schmidt-Payerhuber
Tel: 0711 22903-142
Mail: gsp@awo-wuerttemberg.de

ALTENPFLEGESCHULE

„Rückenschonendes Arbeiten in der Pflege“
21.03.2018, für Mitarbeiter*innen der Pflege und Betreuung

„Bedeutung von Ritualen: Beschäftigung für Menschen mit und ohne Demenz“ und „Theorien zu und Umgang mit herausforderndem Verhalten“
10.04. + 11.04.2018, für zusätzliche Betreuungskräfte nach § 43 b SGB XI (zweitägig)

„Grundpflege und (Kranken-) Beobachtung durchführen“
11.04.2018, für ungelernete Pflegehelfer*innen

„Demenz – verstehen und verstanden werden“
17.04.2018, für Mitarbeiter*innen der Hauswirtschaft

„Sich verschlucken. Klingt harmlos – ist es aber nicht“
19.04.2018, für Mitarbeiter*innen der Pflege, Betreuung und Hauswirtschaft

„Wie können Pflegende in der Gerontopsychiatrie die eigene Gesundheit erhalten?“
25.04.2018, für Mitarbeiter*innen der Pflege und Betreuung

„Am Telefon professionell auftreten und reagieren“
09.05.2018, für Mitarbeiter*innen der Pflege, Betreuung, Hauswirtschaft und Verwaltung

„Sterbende begleiten – was kann ich sagen und tun?“
15.05.2018, für Mitarbeiter*innen der Pflege, Betreuung, Hauswirtschaft und Verwaltung

„Kollegiale Beratung als Lösung für problematische Situationen nutzen“
16.05.2018, für Führungskräfte der Pflege und Hauswirtschaft

„Resilienz – das Zauberwort für den Umgang mit problematischen Situationen“
06.06.2018, für Mitarbeiter*innen der Pflege, Betreuung, Hauswirtschaft und Verwaltung

Kontakt und Anmeldungen:

AWO Berufsfachschule für Altenpflege
und Altenpflegehilfe
Tel: 07031 681300 | Fax: 07031 659554
Mail: awo-altenpflegeschule@awo-wuerttemberg.de

TERMIN ZUM VORMERKEN:

NÄCHSTER ORTSVEREINSTAG
30.03.2019 in Heilbronn

MIT AWO UND NATURFREUNDEN UNTERWEGS
Wandern und Entdecken am Fuße der Zugspitze

23. – 30.06.2018

Anmeldeschluss: 24.04.2018

Geeignet auch für Familien mit Kindern, Senioren, Omas und Opas mit Enkeln.

Im Preis enthalten sind Fahrt mit DB ab Stuttgart, ZugspitzCard für drei Tage, Gästekarte Farchant, 7x Übernachten mit reichhaltigem Frühstück und 7x Abendessen. 704 €, Gäste 754 €, EZ-Zuschlag 140 €

Reisebetreuer und Anmeldung:

Jürgen Michels
Tel: 07158 947408 AB, Mail: eujim@t-online.de

Einsendeschluss für die nächste AWO-Zeitung: 17. Juli 2017

IMPRESSUM

Herausgeber:
AWO Bezirksverband Württemberg e.V.

Redaktion:
Gudrun Schmidt-Payerhuber, Verbandsreferentin
Kyffhäuserstr. 77, D-70469 Stuttgart
Tel: 0711 22903-142
Fax: 0711 22903-199
Mail: gsp@awo-wuerttemberg.de
Web: www.awo-wuerttemberg.de

Petra Mostbacher-Dix, Journalistin

Redaktionsbeirat:
Mirjam Riester (Böblingen-Tübingen), Jürgen Michels (Esslingen), Stefan Oetzel (Heidenheim), Walter Burkhardt (Heilbronn), Philipp Dunkel (Jugendwerk), Meike Günter (Ludwigsburg), Marc Tiefenthaler (Schwäbisch Hall), Valerie Nübling (Vorstand) und der Vorsitzende Nils Opitz-Leifheit

Gestaltung:
BUREAU REITZEN Stuttgart
bureau@reitzen.de
www.reitzen.de

Druck:
W. Kohlhammer, Stuttgart

Bildrechte:
Titelbild: AWO Bezirksverband Württemberg e.V.
Soweit nicht anders angegeben liegen die Bildrechte bei der jeweiligen Gliederung.

Gemeinsam präsent in den Top Ten

Plattform jugendwerk-awo-reisen.de geht online

Ende 2017 ging die bundesweite Plattform www.jugendwerk-awo-reisen.de an den Start. Vom Jugendwerk der AWO Württemberg koordiniert, wurde diese gemeinsam mit elf Jugendwerksgliederungen und dem Bundesjugendwerk entwickelt.

Die Digitalisierung im Bereich Ferienangebote hat das Jugendwerk Württemberg – wie andere Anbieter auch – vor Herausforderungen gestellt. Bestimmt doch ein attraktiver Auftritt im Internet, der zudem immer mehr dem Bedarf von mobilen Endgeräten angepasst werden muss, maßgeblich den Erfolg. Ein Problem ist auch, dass Gebietsgrenzen zunehmend verschwinden und das Angebot global präsent wird. Dies wiederum führt zur Situation, dass der Kunde mit einer Vielzahl an AWO-Angeboten nebeneinander konfrontiert wird, die teilweise auch noch miteinander konkurrieren.

Diese Knackpunkte diskutiert ein Netzwerk aus Jugendwerken bereits seit mehreren Jahren. So wurde im Frühjahr 2017 – nach Prüfung vieler Optionen – beschlossen, eine gemeinsame Plattform zu entwickeln. Mit einem Programmierer sollte eine Lösung erarbeitet werden, die zum einen eine gemeinsame Präsentation der Angebote umfasst, zum anderen garantiert, dass alle Verwaltungsprozesse automatisiert bearbeitet werden.

Nun, mehrere Entwicklertreffen später, einigten sich die beteiligten Partner auf einen gemeinsamen Weg, der im Verband getragen werden kann. Insbesondere die Themen Qualität, Gebietsschutz, Heterogenität sowie die Vielzahl der Anforderungen der einzelnen Partner stellten

eine große Herausforderung dar. Denn jede Gliederung verfolgte lokale Lösungen. Aufgrund der vielen Anforderungen, der Kürze der Zeit und des begrenzten Budgets wurde denn auch ein agiler Prozess gewählt.

Eine wichtige Grundlage für die Zusammenarbeit stellt das Qualitätssiegel und die dahinter formulierten Ansprüche dar: Die Qualität der pädagogischen Ferienfahrten von Jugendwerk und AWO sind oberste Priorität.

Mit der Internetseite www.jugendwerk-awo-reisen.de, die sowohl für mobile Endgeräte als auch für Bildschirmansichten optimiert ist, gibt es nun eine Plattform, die Gliederungen des Jugendwerks sowie der AWO nutzen können, um ihr Angebot mit wenig Aufwand attraktiv zu präsentieren und zu verwalten.

Das Backend ist intuitiv bedienbar, so dass ein Nutzer mit durchschnittlichen EDV-Kenntnissen und kurzer Einarbeitung sowohl Angebote veröffentlichen als auch alle Verwaltungsfunktionen bedienen kann.

Mittelfristiges Ziel ist es, bei Google und weiteren wichtigen Suchmaschinen in den Top Ten der relevanten Suchbegriffe zu landen. Damit soll eine Präsenz erreicht werden, die eine Gliederung allein schwer und nur mit großem Aufwand schafft. Schließlich gilt es, die Vielfalt in AWO und Jugendwerk abzubilden.

Die Teilnahme an der Plattform ist auf der Grundlage der Qualitätskriterien von „Jederzeit Wieder“ möglich. Die Partner freuen sich, wenn sich der Kreis erweitert. Auf der Webseite www.jugendwerk-awo-reisen.de können Ferienangebote verlinkt werden. • *Stephan Kelm*

